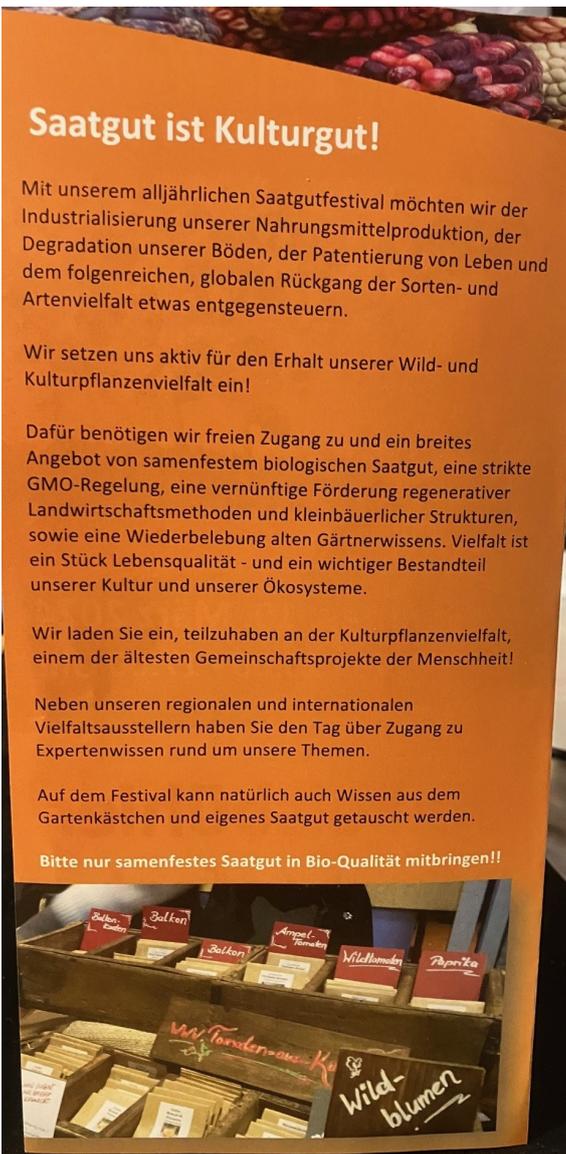


Bericht Samenfest in Dinkelsbühl



Saatgut ist Kulturgut!

Mit unserem alljährlichen Saatgutfestival möchten wir der Industrialisierung unserer Nahrungsmittelproduktion, der Degradation unserer Böden, der Patentierung von Leben und dem folgenreichen, globalen Rückgang der Sorten- und Artenvielfalt etwas entgegensteuern.

Wir setzen uns aktiv für den Erhalt unserer Wild- und Kulturpflanzenvielfalt ein!

Dafür benötigen wir freien Zugang zu und ein breites Angebot von samenfestem biologischen Saatgut, eine strikte GMO-Regelung, eine vernünftige Förderung regenerativer Landwirtschaftsmethoden und kleinbäuerlicher Strukturen, sowie eine Wiederbelebung alten Gärtnerwissens. Vielfalt ist ein Stück Lebensqualität - und ein wichtiger Bestandteil unserer Kultur und unserer Ökosysteme.

Wir laden Sie ein, teilzuhaben an der Kulturpflanzenvielfalt, einem der ältesten Gemeinschaftsprojekte der Menschheit!

Neben unseren regionalen und internationalen Vielfaltsausstellern haben Sie den Tag über Zugang zu Expertenwissen rund um unsere Themen.

Auf dem Festival kann natürlich auch Wissen aus dem Gartenkästchen und eigenes Saatgut getauscht werden.

Bitte nur samenfestes Saatgut in Bio-Qualität mitbringen!!

In der Schranne in Dinkelsbühl fand am Sonntag bereits zum elften Mal das Samenfest mit Saatgutbörse statt. Judith Vogel und ihr Team haben das Samenfest wieder einmal hervorragend organisiert.

Mehr als 30 Aussteller boten Saatgut von samenfesten Kultur- und Wildpflanzen aus biologischem Anbau an. Angeboten wurden auch Pflanzen, biologische Mittel zur Bodenverbesserung und weitere ökologische Produkte.

In ihrer Begrüßung betonte Maria Hetzel die Bedeutung des Samenfestes, weil es hier um den Erhalt der Kultur- und Wildpflanzen geht, die sich den örtlichen Beschaffenheiten, dem Klimawandel anpassen können und für jeden Profi- und Hobbygärtner eine wertvolle Bereicherung sind.

Neben der Saatgutbörse werden auch viele Informationen über Bodenbearbeitung und biologischen Pflanzenschutz angeboten.

In Vorträgen wurde u.a. über das richtige Schneiden von Obstbäumen und der Bedeutung des Regenwurms referiert. Ein Imker berichtete über die Vorteile des Imkers mit der „Bienenkugel“, einer in den letzten Jahren entwickelten, runden Form des Bienenstocks.

Ein weiterer Schwerpunkt war das Thema „Gentechnik“. Nach einem Filmbeitrag erklärte

Christoph Then von testbiotech die „Neue Gentechnik“ bei der die DNA einer Pflanze durch die Genschere CRISPR/Cas gezielt verändert wird. Obwohl dieser Eingriff weitreichende Risiken



Gen-Schere überwindet die Grenzen der artspezifischer Merkmale

Anders als die konventionelle Züchtung (einschließlich der Zufallsmutagenese) kann die Neue Gentechnik die Beschränkungen der natürlichen Genomorganisation überschreiten.

Auch ohne Einfügung von zusätzlichen Genen können mit Hilfe von NGT beabsichtigte und unbeabsichtigte Veränderungen ausgelöst werden, die über die bekannten Merkmale der Arten hinausgehen.

Beispiele sind die „GABA-Tomate“, der „CRISPR Leindotter“, der „Glutenreduzierte Weizen“ oder auch die „Monarchfliege“.

<https://www.testbiotech.org/gentechnik-grenzen>

birgt, will die Europäische Union die Vorschriften für diese Neue Gentechnik lockern. Bis zu 20 Veränderungen sollen ohne eine Risikoprüfung undeklariert bleiben. Eine Unterscheidung zwischen Genpflanzen und gentechnikfreien Pflanzen wäre dann nicht mehr möglich. Als

Gründe dafür wird die Welternährung und die Anpassung an den Klimawandel angegeben. Bio-landbauer Jürgen Schilling ergänzte den Vortrag, indem er darauf einging, dass der Klimawandel nicht einseitig erfolgt. Es wird nicht nur trockene Zeiten geben, sondern eben auch Nässeperio-



den. Die Pflanzen müssen mit beidem zurechtkommen. Entscheidend dafür wird es sein, dass unsere Böden diese Extreme abpuffern können. Dazu brauchen wir gesunde Böden mit einem intakten Bodenleben.